

Von Kreativität, Mut und unbeirrbarer Hoffnung



Nadine Greifenstein, Pfarrerin im Pfarrbereich Bad Frankenhausen

„Einfach mal machen, könnte ja gut werden.“ Seit ihrem Geburtstag im Juni klemmt diese Spruchpostkarte am Spiegel in Lisas Flur. Ihre Freundin hat sie ihr geschenkt und hintendrauf dazu geschrieben: „Ich wünsche dir Mut für dein neues Lebensjahr... und dass du weniger mit deinen guten Entscheidungen ha-

derst. Lieb' dich! Deine Kathi.“ Heute Morgen bleibt Lisas Blick wieder an der Karte hängen.

Es war nicht leicht, als sie im September als Quereinsteigerin in ein anderes Berufsfeld gewechselt ist. Lange hatte sie überlegt. Lisa wusste: mit Kindern zu arbeiten, das lag ihr. Und die Schulen brauchten Lehrer. Eigentlich wollte Lisa nie wieder in dieses System ihrer eigenen Schulzeit zurück: Klingel, Hausordnung, Hierarchie. Aber letztlich hatte das eine überwogen. Und ihre Hoffnung, dass sich dadurch grundlegend etwas ändern könnte, war nie zur Ruhe gekommen. Heute freut sich Lisa, wenn ihre Schüler ein Gespür für Stile entwickeln, wenn sie sie einordnen

können und Wissen damit verknüpfen. Nicht selten ist sie überwältigt davon, welche Kreativität aus den Bildern ihrer Schüler spricht, mit wieviel Tiefgang die Kinder damit vom Leben erzählen und sich ausdrücken können.

Zu einem Gemälde gehört beides: Ein planvoller Entwurf und die schöpferische Kraft; nur in beidem kann sich die Idee dann entfalten. Das weiß Lisa. Und zu beidem braucht man Mut. Denn am Anfang ist nach der Idee da erst einmal das weiße Blatt auf dem Skizzenblock und die leere Leinwand.

„Einfach mal machen, könnte ja gut werden.“ Das steht auf Lisas Spruchkarte am Spiegel im Flur. Der Herbst hat nicht unbedingt den

Ruf, die beste Jahreszeit für Neuanfänge zu sein; aber manchmal wird es sogar im Herbst gut, wenn man einfach mal macht. Mit Kreativität, mit Mut und mit Leidenschaft.

In der Bibel wird davon erzählt, wie vier Menschen ein Dach abdecken, um ihren kranken Freund in ein Haus hinab zu lassen, in dem Jesus sich befindet. Sie tun das deshalb, weil sie durch den Eingang des Hauses nicht hineinkommen; denn eine Menschenmenge steht davor.

Die vier sind kreativ, haben Mut und zeigen Leidenschaft. Und sie haben die unbeirrbare Hoffnung, dass sich grundlegend etwas im Leben ändern kann. „Einfach mal machen, könnte ja gut werden.“ – auch an einem Herbstwochenende.